

Dies und das

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 25

PDF erstellt am: **09.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

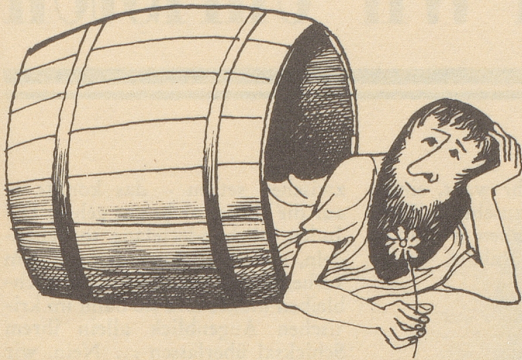
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

LEBENSKUNST IN RATEN



Zum Abschluß: Humor behalten

Humor ist jener Saft, den man synthetisch nicht erzeugen kann; Humor ist das, was man verliert, wenn man besagten imitiert. Hingegen ist er irgendwie Ergebnis wahrer Harmonie und muß den Menschen ganz erfüllen, gleich Strömen, die vom Herzen quillen. Humor ist lächelnde Distanz und leiht den Dingen höchsten Glanz. Humor hat der, der ihn behält, auch wenn er auf die Nase fällt. In seiner Näh' wirkt hoffnungslos ein ambulanter Trauerkloß, weil der dann erst so richtig spürt, was er da für ein Leben führt. Für Lebenskünstler gilt der Spruch: Humor heilt alles – selbst den Bruch.

Richard Drews

Pietät

Im Hotzenwald – Sie wissen, Säkingen aufwärts Richtung Schwarzwald – war es früher Brauch, daß man bei den Beerdigungen die alte Männertracht mit weißem Gilet trug. Ob es heute noch so ist, weiß ich nicht. Ein alter Hotzenwälder hat mir erzählt, daß eine ungeschickte Serviertochter beim reichlichen Leichenmahl einem alten Bauer ein Glas Rotwein über das blütenweiße Gilet gegossen habe. Worauf dieser resigniert bemerkte: «Jetzt freut mi die ganze Beerdigung nimmer ...» FK

fliegen wir nach Hawaii. Hulahlamädchen empfangen uns mit Blumenkränzen. Im Erstklasshotel werden wir 14 Tage lang logieren, alles inbegriffen. Vorausgesetzt, daß wir den Seifenflockenwettbewerb wirklich gewinnen ...» Boris

Dies und das

Dies gelesen: «Kein Mensch in der Schweiz weiß, wie schön Basel ist!» Und *das* gedacht: Wenn es nur mehr Basler wüßten – (dann würde nicht so viel schönes Basel abgerissen) ... Kobold

Optimismus

Das Aufsatzthema heißt «Ferienpläne». Benjamin schreibt: «Nächstes Jahr werden wir einmal richtige Ferien machen. Mit dem Jet



Die Entschuldigung

Der Knabe erklärt dem Polizisten: «Ich habe mir gerade meine Schleuder geputzt, und da ist der Schuß losgegangen. Deswegen ist das Fenster zerbrochen.» *

Im Zeitalter der Schlagzeilen

Aus dem «Stuttgarter Wochenblatt»: «Behördenskandale von Journalisten dringend gesucht. Stgt. 1, Postlagernd Nr. A/58685.»

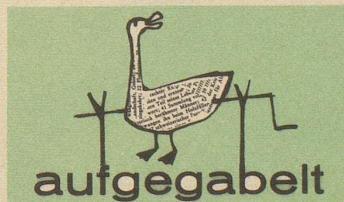
Reise-Erinnerung

Im Jahr 1916 reiste ich nach den Vereinigten Staaten. Auf dem Schiff suchte ich mir in Gesprächen etwas Englisch anzueignen und schnappte unter anderem auch die populären Wendungen auf: pretty good, pretty hot, I'm feeling pretty bad, etc. Die U.S.A. waren noch nicht in den Ersten Weltkrieg eingetreten; die Einreisenden wurden aber in New York sehr eingehend auf Herz und Nieren geprüft, das heißt, sie mußten gewisse Fragen beantworten und auf die Wahrheitstreue der Aussagen sogar einen Eid ablegen. Von diesem Verhör ist mir einzig die Frage in Erinnerung geblieben: «Are you polygamist?» Dies konnte ich mit gutem Gewissen mit «no» beantworten, denn ich war damals noch nicht einmal Monogamist.

Als mein Prüfer den Antworten nichts als alltägliche Durchschnittlichkeit herausgehört hatte, stellte er in etwas gelangweiltem Ton fest: «It's sworn.» Worauf ich arglos beipflichtete: «Yes, it's pretty warm.» HA

Konsequenztraining

Adliswil, sieben Kilometer von Zürich entfernt, soll ein Wohn- und Einkaufszentrum («Jolieville») bekommen. Nicht die stolzen Schöpfer dieses Namens, sondern weiblichere und hellhörigere Leute fanden heraus, daß der Volksmund aus dem nobeln Jolieville wohl bald genug ein abschätziges Tschöwil machen würde ... Boris



Als «Schönheitsmittel» bezeichnet der amerikanische Vitaminforscher Dr. Allan Berningh unser tägliches Brot. Sieben Vitamingruppen, die auf die Zellenbildung der Haut positiv wirken, sind im Brot vorhanden. Brot rege außerdem den Stoffwechsel an und schaffe eine ausreichende Durchblutung der Haut, also die Voraussetzung für einen makellosen Teint ...

☞ Bäcker-Konditor-Zeitung

Schülerlexikon

Auf die Frage an die Schüler einer 2. Sekundarklasse, was eine Hindin sei, erhielt ich neben vielen richtigen Antworten auch folgende ergötzliche Kostbarkeiten:

- Hindin:
 - Weibliches Hündlein
 - Gläubige des Hinduglaubens
 - Mohammedanische Frau
 - Großes Insekt
 - Altes Schiff
 - exotischer Vogel
 - Hinterindierin
 - Archipel:
 - Griechische Sagenwelt
 - verwüsteter Tempel
 - Dichter Griechenlands
 - Akropolis:
 - Berühmtester Vielsoff Griechenlands
 - Konkurs:
 - Rekord im Geschäft
 - Arithmetik:
 - Artist
 - Medizinisches Fach
 - Krankheit
 - Bankett:
 - Eine Gruppe Tänzerinnen
 - Abzeichen
 - Orakel:
 - Innerliche Uebereinstimmung
- (Für getreue Abschrift bürgt: KA)

Ein doppelter Whisky?

JB hat seine Umsätze in der Schweiz verdoppelt! Kommt dies wohl davon, dass Sie gerne einen «doppelten Whisky» genießen? Oder rührt es vielleicht eher daher, dass die Schweiz in diesem Jahr doppelt so viele Liebhaber des «hellen Scotch der Erfolgreichen» zählt? Übrigens sprechen Zahlen überall: In New York hat JB mächtige Herrscher unter den Scotch-Marken entthront, denn die Geschäftsleute bevorzugen heute den hellen Whisky, der keinen schweren Kopf macht: JB! Er ist hell, er ist rein, er ist von erlesenem Wohlgeschmack und er verhält sich so, wie man es von einem hellen Whisky mit Recht erwartet. Er identifiziert sich mit seiner Farbe, «palest topaz» und er ist ebenso echt wie sein einzigartiges Bukett. Zweihundert Jahre Erfahrung und Achtung vor gutem Whisky umgeben die Eichenfässer von JUSTERINI & BROOKS!

Wenn JB Ihr Whisky ist, wählen ihn auch Ihre Freunde!

J&B
RARE
PALEST TOPAZ

Generalvertretung für die Schweiz:
Schmid & Gassler, Genève